

# «Windenergie hat eine grosse Zukunft»

Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ) soll verpflichtet werden, einen oder zwei Windparks mit einem Dutzend Turbinen zu bauen. Wunschstandort sind die Jurahöhen.

## Mit **Bernhard Piller\*** sprach **Jürg Rohrer**

*Herr Piller, Sie haben mit André Odermatt (SP) eine Motion eingereicht, die das EWZ zum Bau von Windparks verpflichten soll. Wo sollen denn diese Windräder stehen? Auf dem Üetliberg?*

Auf dem Üetliberg und auf dem Höhenzug Richtung Felsenegg herrschen relativ gute Windverhältnisse. Hier wären durchaus ein oder zwei Windräder denkbar. Aber darum geht es in unserer Motion nicht, wir wollen mehr.

*Wo stellen Sie sich die EWZ-Windräder vor?*

Für solche Anlagen wurde vom Bundesamt für Energie das Windkonzept Schweiz ausgearbeitet, welches geeignete Gebiete ausscheidet. Sehr geeignet sind zum Beispiel die Jurahöhen.

*Die Motion macht klare Vorgaben: ein oder zwei Standorte, mindestens 15 Megawatt Leistung, was 7500 Haushalte in Zürich mit Strom versorgen könnte. Wie viele Windräder braucht es für diese Leistung?*

Wir wollen mindestens einen Windpark mit zirka acht bis zwölf Windturbinen. Es könnte sich auch um zwei Standorte mit je fünf oder mehr Turbinen handeln.

*Wie viele gibt es schon in der Schweiz?*

In der Schweiz gibt es bis heute erst einen Windpark, nämlich auf dem Mont-Crosin im Berner Jura. Betrieben werden dort acht Windräder von der Juvent SA. Ausserdem gibt es ein paar einzelne Windräder. Das grösste mit einer Leistung von zwei MW befindet sich seit 2005 im Walliser Ort Collonges. Auf 2332 Meter über Meer steht auf dem Gütsch im Kanton Uri zudem die höchstgelegene Windturbine der oberen Leistungsklasse.

*Was würde die Realisierung Ihres Vorstosses kosten? Und wer soll diese Windräder*

*bezahlen?*

Das lässt sich ohne konkretes Projekt nicht sagen, Erfahrungen aus anderen Projekten zeigen aber, dass eine solche Anlage mit etwa 30 Millionen Franken realisierbar wäre. Finanzieren würde sie das EWZ. Geld ist vorhanden, 30 Millionen entsprechen nur der Hälfte des EWZ-Jahresgewinns.

*In der Schweiz wurden laut Ihrer Motion 11,6 Megawatt Windenergie-Leistung produziert; Sie verlangen von der Stadt Zürich mehr als die doppelte Leistung. Das wirkt masslos. Warum stellen Sie keine realistische Forderung?*

Ganz im Gegenteil. Diese Forderung ist nicht überrissen. Windenergie hat eine grosse Zukunft. Das europäische Umland hat das schon lange realisiert, die Schweiz liegt bei der Windenergieproduktion weit abgeschlagen auf den hintersten Rängen. Es gibt in der Schweiz mehrere potenzielle Regionen für einen solchen Windpark. Die Schweiz hat hier grossen Nachholbedarf, wir müssen nur einmal anfangen. Gerade das EWZ ist mit seiner fortschrittlichen Strompolitik ein geeigneter Investor für ein solches Projekt.

*Warum ist die Schweiz bei der Nutzung des Windes im Hintertreffen?*

Es gibt mehrere Gründe, hervorheben möchte ich zwei. Erstens fehlte in der Schweiz bis heute ein fortschrittliches Energiegesetz zur Förderung der neuen erneuerbaren Energien. Dies wird sich erst 2008 mit der Einführung der Einspeisevergütung im Rahmen des Stromversorgungsgesetzes ändern. Mit der Einspeisevergütung werden Produzenten von erneuerbarem Strom für ihre Mehrkosten entschädigt. Solche Vergütungen kennen Länder wie Deutschland schon seit längerer Zeit, und sie werden mit grossem Erfolg angewendet. Einen weiteren Punkt stellt die Einsprachepraxis der Stiftung für Landschaftsschutz dar. Einige baureife Projekte werden mit dem Argument des Landschaftsschutzes unverständlicherweise bekämpft.

*Die Leute auf den Jurahöhen werden sich bedanken, wenn ihnen das EWZ Windräder vor die Nase stellt, um die Stadt Zürich mit Strom zu versorgen. Haben Sie keine Bedenken, das wirke zürcherisch arrogant?*

Mit einer guten Planung, die die Stand-



ortgemeinden einbezieht, sehe ich da keine Probleme. Windräder sind in der Bevölkerung allgemein sehr beliebt. Sie wirken mit ihren langsamen und ruhigen Bewegungen ästhetisch. Zudem sind die Jura Höhen relativ dünn besiedelt, und es gibt

genügend Standorte weit ab von den Siedlungsgebieten.

*\* Bernhard Piller, gelernter Soziologe und Elektromonteur, vertritt die Grünen des Stadtkreises 11 seit 2004 im Gemeinderat.*



Der erste Windpark der Schweiz steht auf dem Mont-Crosin nahe Saint-Imier im Berner Jura. Es besteht aus acht Windgeneratoren.

BLD PD